

Das vergangene Weinjahr war wie ein Krimi mit Happy End

Das Klima stellte die steirischen Winzer 2023 vor große Herausforderungen. Nach dem regenreichen Sommer wurden sie schlussendlich mit einem goldenen Herbst und typischen Weinen belohnt.

PETRA BADER

Das Vegetationsjahr 2023 war nichts für schwache Nerven. Es begann mild und trocken. Ab April änderte sich allerdings die Witterung. Es wurde für die Jahreszeit zu kühl und vor allem zu nass. Ein kurzes Zwischenhoch im durchaus sonnigen Mai brachte Erleichterung und gute Fortschritte im Weingarten. Die Reblüte startete Mitte Juni. Danach ergoss sich ein Regen nach dem anderen über die Steiermark und bescherte den Weinbauern kräftezehrende Arbeit. Der Pilzdruck bei den Rebstöcken stieg. Hagelunwetter, Überschwemmungen und Hangrutschungen taten ihr Übriges. In Bad Radkersburg regnete es an einem Tag 80 Liter pro Quadratmeter in eineinhalb Stunden. Ende August drehte sich die Situation glücklicherweise komplett um. Ein goldener Herbst half dabei, dass die Trauben perfekt ausreifen konnten. Die Ernte konnte unter optimalen Bedingungen und in aller Ruhe eingebracht werden. Die Weine sind erfrischend, regionstypisch und eine Spur leichter als 2022.

Ein Engel hilft beim Pflanzenschutz

„Der Moment, als sich im letzten Jahr das Wetter nach dem nassen Sommer umgestellt hat, war eine Belohnung für uns. Die Monate vorher waren extrem herausfordernd“, erzählt Andreas Sattler vom Weingut Sattlerhof im südsteirischen Gamlitz. Er bewirtschaftet mit seinem Bruder Alexander und den Eltern Maria und Willi rund 120.000 Rebstöcke nach biodynamischen Grundsätzen. Senior Willi Sattler ist ein aufmerksamer Beobachter der Natur und führt seit über 30 Jahren eigene Wetterstationen. So viel Niederschlag wie 2023 hat er

noch kaum vorher erlebt. Die daraus resultierende schwüle Witterung förderte die Ausbreitung von Krankheiten im Weingarten. Der Pflanzenschutz geriet zur Herkulesaufgabe. Was besonders viel Arbeit für Biobetriebe wie den Sattlerhof bedeutete. Die Laubarbeit musste akkurat erledigt werden, schnelles Reagieren auf die Wetterereignisse war unabdingbar. Steillagen waren durch die Bodennässe mit dem

„Nach dem Regen war der goldene Herbst eine Belohnung.“

Andreas Sattler, Winzer

Traktor kaum mehr befahrbar. Vorausschauend hatte man am Sattlerhof bereits vor Jahren ein ultraleichtes Gerät mit Elektroantrieb angeschafft, das mit Fernsteuerung pilotiert wird. Damit konnten Belagmittel wie Schwefel und Kupfer ausgebracht werden. Der sogenannte Spritzengel ist aktuell noch ein Prototyp in einer Auflage von 20 Stück, aber vielversprechend.

Blätter als Sonnenschirm der Traube

Auch im Vulkanland Steiermark, dem östlichen Teil des Weinbaugebietes, gab es 2023 ordentlich viel zu tun. Am Weingut der Frauwallners in Straden stand die ganze Familie jeden Moment bereit, um zu reagieren. Eine durchdachte Laubarbeit war hier auch essenziell. Walter Frauwallner dünnt dabei die Blattwand so aus, dass die Trauben ausreichend Luft bekommen und nach einem Regen ideal abtrocknen können. Trotzdem belässt er bei jeder Frucht direkt ein Blatt, das wie eine Art natürlicher Sonnenschirm wirkt. Denn hochsom-

merliche UV-Strahlung kann zu Sonnenbrand der Beeren führen, was sich direkt auf die Frucht und somit auf den Wein negativ auswirkt. Im Juli gab es bei Straden zudem starken Hagel, der die Weingärten erheblich schädigte. „Wir waren davon gottlob kaum betroffen. Unsere wichtigste Riede Buch liegt Richtung St. Anna am Aigen, also ein Stück vom Betrieb entfernt“, berichtet der Winzer. Allgegenwärtig in der Steiermark sind seit Jahren die an den Rebzeilen entlanggezogenen Hagelnetze. „Ohne sie ginge es nicht mehr. Wenn uns bei der Riede Buch eine Ernte ausfallen würde, hätten wir ein Problem. Die Hagelversicherung deckt zwar den Traubenpreis, der Schaden ist aber natürlich weitaus gravierender“, so Frauwallner.

Klassischen Landregen gibt es kaum noch

Und der Westen? Dort hatten Winzer wie Stefan Langmann ebenso alle Hände voll zu tun. „Es gibt kaum mehr den Landregen, wie ich ihn aus meiner Kindheit kenne. Dafür häufen sich extreme Wetterereignisse. Bei uns ist das vielfach Starkregen. Hagel, der hier früher ein Thema war, ist seltener geworden“, sagt Langmann, dessen Weingut in Langegg an der Schilcherstraße liegt. Auch er spricht vom schwierigen Sommer und den Problemen, mit Krankheiten wie Peronospora, dem Falschen Mehltau, umzugehen. Und von der Erleichterung, als das prachtvolle Herbstwetter begann. Als er Mitte September mit der Lese beginnen wollte, war zwar die Zuckergradation in den Trauben schon ordentlich, die physiologische Reife aber noch nicht vollendet. Langmann entschied sich abzuwarten. Eine weise Entscheidung. Das Wetter hielt und die Reife kam. „Die

2023er-Weine sind etwas filigraner als im Vorjahr, haben aber die typisch steirische Frucht und lebendige Säure. Wir konnten tolle Schilcher mit gut eingebundener Säure keltern.“

Traubenselektion war essenziell

Die DAC-Verordnung teilt die steirischen Weine in drei Kategorien auf. Als Basis die Gebietsweine: Südsteiermark, Weststeiermark und Vulkanland Steiermark. Sie spiegeln den regionalen Charakter wider und dürfen ab dem ersten März im Jahr nach der Ernte verkauft werden. Den Mittelbau bilden Ortsweine wie Gamlitz, Klöch oder Deutschlandsberg als Abbild einer enger gefassten Herkunft. An der Spitze stehen die Riedenweine. Sie dürfen, gemeinsam mit den Ortsweinen, frühestens ab dem ersten Mai auf den Markt kommen. Einer, der seine Weine in der Regel um einiges später abfüllt, ist Biowinzer Daniel Jaunegg aus Eichburg-Trauttenburg. „Bei mir liegen die 2023er momentan noch alle auf der Hefe. Ich gebe ihnen Zeit. Das tut ihnen gut“, sagt er. Auch Jaunegg kann sich nicht erinnern, dass die Pflege der Reben je so intensiv war. Bei ihm musste der Pflanzenschutz vielfach händisch ausgebracht werden. Was bedeutet: mit langem Schlauch und Spritzpistole zu Fuß durch die steilen Rieden. Wichtig war ihm zudem die genaue Selektion bei der Traubenlese. Jede nicht kerngesunde Beere wurde rigoros ausselektiert. Jaunegg verzichtet auf keller-technische Eingriffe und nur mit perfektem Lesegut können so strahlende Weine entstehen. Trotz des Aufwands endete auch sein ganz persönliches Weinjahr 2023 mit der Freude über außergewöhnliche Qualitäten.



Die landschaftliche Schönheit der Steiermark ist unbestritten. Als regenreiche Region hat sie im Weinbau durchaus aber auch ihre Tücken.





TAG DER OFFENEN KELLERTÜR
PFINGSTSAMSTAG, 18. MAI 2024

KOSTEN - PLAUDERN - KAUFEN!

BESUCHEN SIE UNS AM HOF, LERNEN SIE UNSEREN BETRIEB BEI EINER BESICHTIGUNG KENNEN, SCHAUEN SIE IN UNSEREN WEINKELLER UND VERKOSTEN SIE UNSER ANGEBOT!

ES GIBT ALLES ZUM MIT - NACH - HAUSE NEHMEN!

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH IN DER SCHÖNEN STRADENER REGION!

IHRE FAMILIE POCK



Weingut Pock • Karla 1 • 8345 Straden • Tel. 0664 76 12 116 • www.pock-wein.at